

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.

Vereint mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.

Gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften Mk. 2.25 vierteljährlich innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Portozuschlag für das Ausland 30 Pfg. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart.

57.89 Pyrameis : 15.6

Ueber die Eiablage von *Pyrameis cardui* L. an *Echium vulgare* und *Anchusa officinalis* (Borraginaceae).

Von Th. Reuss.

Von den in diesem Jahre gemeldeten Zügen der *Pyrameis cardui* konnte ich bisher hier in der Neumark nichts bemerken. Nicht ein einziges Exemplar von *cardui* kam mir zu Gesicht, auch keine Raupen des Falters, ebenso fehlte der andere Zugvogel, *Pyr. atalanta*, gänzlich. Während ich im vorigen Jahre schon am 12. Juni sowohl das Vorkommen von *cardui* wie auch von *atalanta* hatte feststellen können, kam mir in diesem Jahre der erste *cardui*-Falter am 10. Juli zu Gesicht. Es war ein mittelgroßes ♀, fahlbraungelb im Flugbild, ganz und gar vom „Wandertypus“. Die so von mir bezeichnete, verblichene¹⁾ Form ist oberseits hellgelbbraun in der Grundfarbe mit geringer schwarzer Zeichnung und zeigt auf der Unterseite der Vorderflügel kein Rosenrot (wie die f. *hunteri* Lowe²⁾), sondern ein verschieden

abgetöntes, rötliches Braungelb. Das hier gesehene Exemplar entsprach dieser Charakteristik vollkommen³⁾. Die mehr grauschwarzen Vorderflügelspitzen und die schwer beschädigten Hinterflügel, denen die Analspitzen bis über die Ozellen hinaus fehlten, gaben weitere Anhaltspunkte für die afrikanische oder südeuropäische Herkunft des Falters. Trotz der Flügelverletzungen war der Flug des Tieres reißend schnell und gewandt.

Eine sonnige Stelle in den Anlagen um Küstrin-Altstadt, auf welcher Nesseln und Disteln, letztere in zwei Arten, durcheinander standen, hatte ich im Vorübergehen entdeckt und erfolglos nach Raupen von *cardui* (und *atalanta*) abgesucht, als das oben beschriebene Distelfalterweibchen als fahlgelber Streif daherschob, über der Lichtung einschwenkte und alsbald flatternd umherzusuchen begann. Zu meiner Verwunderung beflog der Falter nicht die Disteln,

letztere Form f. *rosacea* (Type 1 ♂; J. E. Z. Guben, 11. III. 16. Der Falter zeigt einen stärkeren Grad der Rosafärbung als die f. *carnea* Fritsch, welche dieser in der Ent. Rundschau beschrieb). Nach Mr. Lowes Methode der Anlehnung an die Amerikaner hätte ich die Form „f. *myrinna*“ taufen müssen, nach *Pyr. myrinna*, welche in normalen Freilandstücken auch oberseits eine rote Färbung zeigt. Hierin, in der Bildung einer roten Grundfarbe der Oberseite, steht *Pyr. myrinna* tatsächlich allein unter den ähnlich gezeichneten Verwandten der *Pyr. cardui*, die übrigens alle in Amerika zu Hause sind.

1) Wie ich durch das Experiment feststellte, genügt schon eine 15- bis 20-tägige Exposition von rosa gefärbten *cardui*-Flügeln im Freien, um das Rosa zum Verschwinden zu bringen. Die verblichene Stellen erscheinen gelblich bis weißlich in der Farbe. Siehe hiezu noch Anmerkung 3.

2) Offenbar von Mr. Lowe (1902 im Ent. Record) nach der amerikanischen, verwandten Art, *Pyr. hunteri*, benannt (die eigentlich ungenügende „Definition“ von zwei in Norditalien gefangenen Exemplaren lautet wörtlich: „captured two examples of *cardui* so beautifully flushed with pink, that I was tempted to label them var. *hunteri*“), welche in normalen Exemplaren eine offenbar haltbarere Rosafärbung unterseits aufweist als *cardui*. Oberseits ist die Art *hunteri* ganz ebenso orange gefärbt wie *cardui*, nur ist die Farbe etwas brillanter. Die *Pyr. cardui* f. *hunteri* kommt unter den afrikanischen Distelfaltern seltener vor, dagegen ist sie unter den in Mitteleuropa im Juli—Oktober fliegenden Nachkommen der zugewanderten Formen die Regel. Nicht verwechselt werden darf die f. *hunteri* mit der von mir ausnahmsweise schon zu 75% der Falter (Juli—August 1914 in der Mark bei Rüditz-Biesental) beobachteten, auch oberseits rosenroten Form, bei welcher übrigens die Farbe der Vorderflügelunterseite bereits zu einem prächtigen, bläulichen Karmin verdunkelt war. Ich benannte die

3) Bei Aufzucht einer größeren Anzahl *cardui* erscheinen frische Exemplare von ganz gleicher Charakteristik ohne jegliches Rosa, so daß sich dieselben von den Wandertieren nur durch den unbeschädigten Zustand unterscheiden lassen. Diese mehr ockergelben Tiere, welche f. *ochracea* heißen mögen und obiger Beschreibung entsprechen, sind ebenso wie f. *carnea* und f. *rosacea* an keine bestimmten Temperaturverhältnisse gebunden, da sie bei der Zucht unter allen möglichen Umständen neben den rosaroten Formen erscheinen. Da nach Ph. P. Graves (Ent. Record. Jahrgang 1907, S. 64) auffällig stark rosa gefärbte *cardui*-Falter in Ägypten neben der Normalform fliegen, werden viele der in Deutschland anlangenden gelber Wandertiere aus dem Süden ihre Heimat als rote Formen verlassen haben (vgl. Anmerkung 2). Auf Unterscheidungsmerkmale zwischen südlichen und nördlichen rosarot pigmentierten *cardui*-Faltern komme ich noch in einer späteren Arbeit zurück, welche auch die Resultate aus der Aufzucht der oben erwähnten 16 *cardui*-Eier zum Gegenstand haben soll.

sondern setzte sich bald an den üppig blau-rosa blühenden Natterkopf, der in Menge eine niedrige Böschung säumte, an der sich auch die Disteln und Nesseln hinaufzogen. Es waren aber nicht die Blüten, die den Falter anzogen. So schnell, daß der Akt sich fast meiner Beobachtung entzog (da ich bereits bemüht war, mir aus nächster Nähe jede Einzelheit im Außern des Falters einzuprägen), legte das ♀ ein Ei in die grüne, junge Blüten spitze, sprang dann auf ein darunter befindliches Blatt über und wiederholte die Ablage. Die blaßgrünen, vielrippigen Eier glänzten wie die kleinen Wassertröpfchen, die häufig hier und da in den stark behaarten Blütenköpfen hingen. Ich konnte den jetzt gar nicht scheuen Falter bequem betrachten und die belegten Stiele sofort abpflücken.

Schließlich hatte ich einen Strauß mit 16 Eiern beisammen.

Die Eier saßen auf der Ober- und Unterseite, auf dem Rande und der Mitte der Blätter, sowie an den jungen, grünen Blüten spitzen. An letzteren fanden sich 8 Eier, 5 weitere waren am Rande der Blätter auf deren Oberseite abgelegt, 1 Ei saß auf der Mittelrippe unterseits an einem Blatte, 2 Eier gingen verloren bzw. konnten nicht wieder aufgefunden werden. Die Ablage dieser 16 Eier dauerte von 3.20 bis 3.50 pm (nach der jetzigen „Sommerzeit“, nach der Sonnenzeit also eine Stunde früher), eine halbe Stunde demnach während der wärmsten Tageszeit. Der Falter legte mit vielen Unterbrechungen, indem er öfters suchend umherflog und sich auch auf den Weg oder ins Gras setzte, um sich zu sonnen. Blumen beflog der Falter nicht. Die Nesseln beachtete das Tier gar nicht, und trotzdem es sich zweimal auf Distelblätter setzte, sonnte es sich nur auf diesen. Kurz vor Ablauf der halben Stunde wurde der Falter scheu, strich schnellen Fluges umher und kehrte schließlich von einer Streife über die nahen Wiesen nicht wieder zurück. Am 13. Juli wurden von mir an der gleichen Stelle zwei auf *Anchusa officinalis* (Blattoberseite, Mitte) frisch abgelegte *cardui*-Eier gefunden, so daß auch dieser Pflanze der Vorzug gegenüber den Disteln gegeben worden war.

57.89 *Erebia* (4)

Neue Formen einer alten *Erebia*.

Von H. Fruhstorfer.

Erebia philomela phoreta subsp. nova.

(*Erebia euryale* Obthr. Lép. Comp. 1909 p. 328, Auvergne, und pag. 330. Exemplare von Cantal größer als sonstige französische *euryale*.)

♂ ♀ in der Größe den *E. philomela ctobyma* Fruhst. von den Seealpen gleichkommend und beim ♂ mit ebenso breiten, aber matteren rotbraunen Binden. ♀ im Gegensatz zu den ♀♀ der südlichen Rassen ohne Fleckenbinde auf den Vfgl. nur drei länglich elliptische Keilflecken und ein rundes daran anschließendes Auge tragend. Hfgl. mit nur drei sehr kleinen, fast erloschenen Ozellen. *Phoreta* trägt von allen mir bekannten *philomela*-Rassen die am schwächsten pupillierten Ozellen. Sie steht dadurch sogar noch hinter *philomela antevorta* Fruhst. der Pyrenäen und *syrmia* Fruhst. von Bosnien zurück. Die beiden letztge-

nannten besitzen aber immer noch deutliche Augenflecken, welche jedoch nicht weiß gekernt sind, während *phoreta* in ihren winzigen Ozellen wenigstens auf den Vfgl. sehr kleine, aber prominente weiße Pünktchen aufweist.

Patria: Auvergne, Monts Dore. Typen in der Sammlung der Polytechn. Hochschule in Zürich.

Erebia phoreta findet sich in der Auvergne (Puy de Dôme) in Gesellschaft von interessanten *Melitaca*-Formen. Zunächst einer relativ kleinen *M. phoebe*-Rasse, wie sie sich sonst nur im Gebirge findet, ♀ mit grünlicher Bestäubung der hinteren Partien der Vdgl. und der gesamten Hfgl. Bei einer ebenfalls kleinen *Mel. cinxia*-Form überdeckt der grüne Anflug ausgedehnte Partien der Vdgl. und die gesamten Hfgl. Sollten dergleichen *cinxia* in der Auvergne eine ständige Form bilden, so würde ich dafür den Namen *gergovia* forma nova vorschlagen. Bezeichnung nach Gergovia, der Hauptstadt der alten Auverner.

Als Ueberschrift ist hier auch zum ersten Male seit seiner Schöpfung 1794 der Name *philomela* Esper als Bezeichnung der als *euryale* kursierenden Kollektivspezies wieder in seine Rechte eingesetzt. Ochsenheimer hat ihn 1807 zuerst verdrängt und mit *E. ligea* synonymiert. Ihm folgte leider auch Boisduval 1829, dann Kirby, der wenigstens ein Fragezeichen vor den Titel setzte — endlich Staudinger, der *philomela* zur Aberration degradierte¹⁾. Eine solche ist aber *philomela* nicht, sondern eine ausgezeichnete Lokalform, welche Esper aus den „tyroler und schweizerischen Alpen“ beschrieb, woher auch Hübner seine etwas früher abgebildeten Exemplare vermeldet²⁾.

Wir haben somit zu behandeln:

Erebia philomela philomela Esp. ca. 1800 t. 116 p. 118 Tirol, Schweiz.

Erebia philomela euryale Esp. ca. 1804/5. Supplementband p. 9 t. 118, Riesengebirge.

Erebia philomela adyte Hübner ca. 1825. Diese Rasse stammt, wie ich schon vor ca. 10 Jahren nachgewiesen hatte, höchstwahrscheinlich aus dem Wallis. *adyte* darf wegen ihrer Kleinheit nicht mit *ligea* vermischt werden. Auch fehlen ihr die für *ligea* charakteristischen Duftflecken. Eine interessante Erscheinungsweise beobachtete ich am 29. Juli 1917 im oberen Val Blenio. Dort begegnete ich auf ca. 1100 m *ligea* als Hauptart, und neben ihr einzelne *adyte*, dann

Anmerkung 1. Die Bezeichnung *philomela* hätte übrigens auch dann den Vorzug der Priorität, wenn *philomela* tatsächlich eine Aberration unschreiben würde — ja selbst wenn Esper bewußt eine solche unter diesem Namen aufgestellt hätte — was ja nicht der Fall war. Viele europ. und noch mehr tropische Arten sind nach ursprünglich anormalen Faltern abgebildet und benannt worden — und niemand denkt oder dachte daran, diese Namen zu verwerfen. Außerdem kollidierte die Bezeichnung *philomela* mit keiner gleichartigen im hentigen Genus *Erebia*.

Anmerkung 2. Die unimninalen Tafelaufschriften Hübners haben für sich allein keinen nomenklatorischen Wert. — Der Text zu den Hübnerschen Tafeln ist jedoch erst 1805, also etwa 5 Jahre nach der Esperschen Beschreibung, erschienen. So kommt es, daß Esper als Autor zu gelten hat, trotzdem sich dieser im Text bereits auf Hübners Figuren bezieht, von denen Esper behauptet, daß *philomela* Hüb. von *philomela* Esp. verschieden sei — ein Irrtum, der auf die bei *philomela* üblichen individuellen Abweichungen zurückzuführen und zu widerlegen ist, um so mehr als beide Autoren das gleiche Vaterland angeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Reuss T.

Artikel/Article: [Ueber die Eiablage Voll Pyrantels cardui L. all Echium vulgare und Anchusa officinalis 41-42](#)